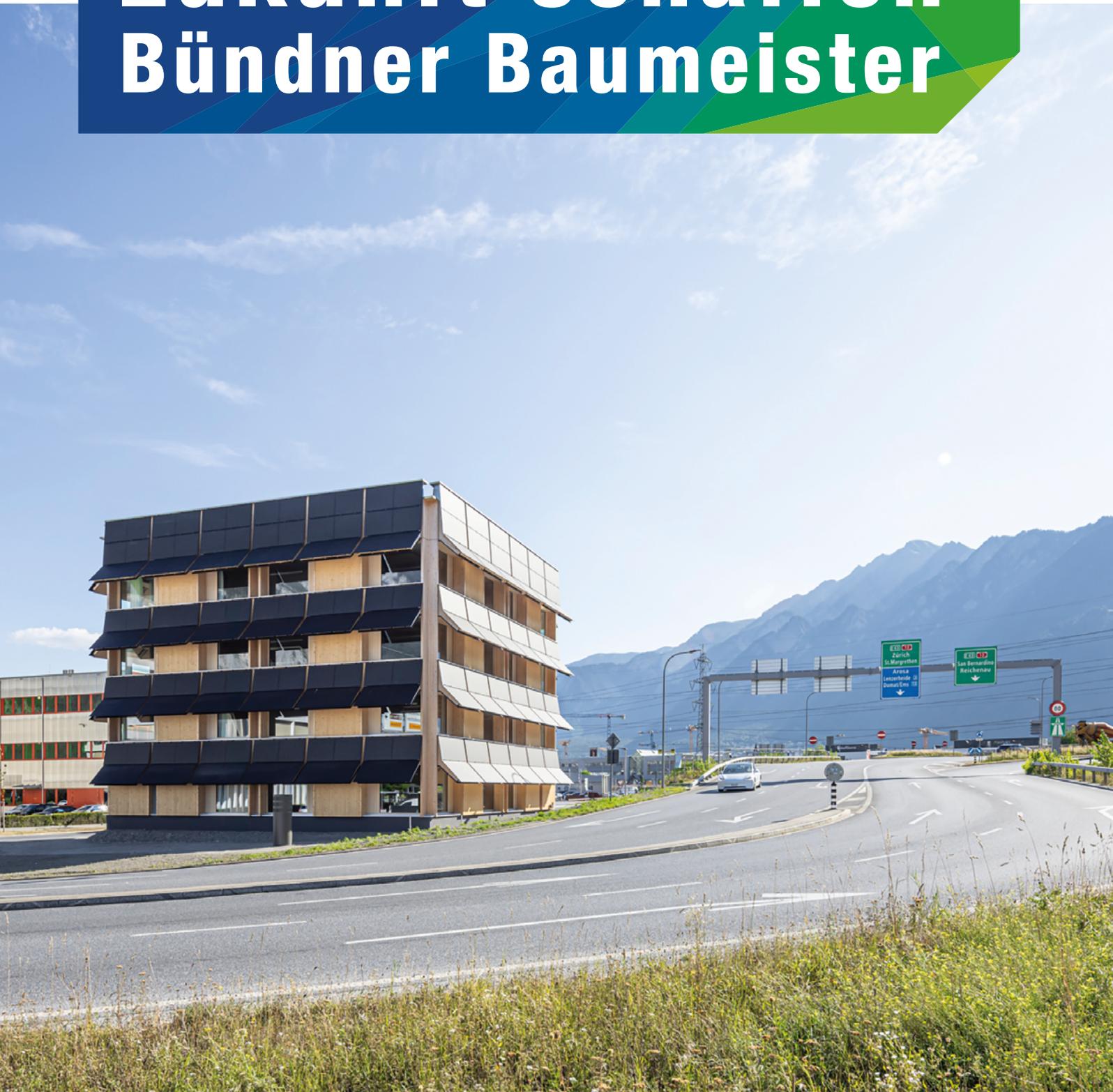


Zukunft schaffen Bündner Baumeister



CO₂-Effizienz im Massivbau

Magazin der Bündner Baumeister, Nr. 2/2025

Aktuelles

Herzlichen Glückwunsch!

45 junge Bündner und Bündnerinnen haben diesen Sommer ihre Ausbildung in einem Bauberuf als MaurerIn, BaupraktikerIn, StrassenbauerIn, GleisbauerIn oder Industrie- und UnterlagsbodenbauerIn erfolgreich abgeschlossen. Herzliche Gratulation zu dieser tollen Leistung!

Die erfolgreichen Berufsabsolventen von heute sind die zukünftigen Baukader und Kompetenzträger der Bündner Bauwirtschaft. Ihnen eröffnen sich hervorragende Perspektiven für die berufliche Weiterentwicklung. Denken wir nur an den Bedarf nach neuen Wohnungen in verschiedenen Regionen unseres Kantons oder an die Erneuerung unseres veralteten Gebäudeparks, welcher den modernen Ansprüchen an die Funktionalität und die Energieeffizienz nicht mehr zu genügen vermag. Denken wir aber auch an die Substanzerhaltung der wertvollen Infrastrukturen von Schiene, Strasse und Telekommunikation oder an die zunehmende Bedeutung der zahlreichen Schutzbauten gegen verschiedenste Formen von Naturgefahren, welche im Zuge des Klimawandels gerade in unserem Gebirgskanton stark an Bedeutung gewonnen haben. Und nicht zuletzt denken wir an die Umsetzung der Energiestrategie 2025 des Bundes, welche ohne Bauinvestitionen in verschiedene Anlagen zur nachhaltigen Energieproduktion nicht zu stemmen ist. Alles in allem hervorragende Aussichten für gut ausgebildete und engagierte Baufachleute. Oder anders gesagt: «Zukunft schaffen – Bündner Baumeister».

Die erfolgreichen Absolventen finden Sie auf Seite 12

Impressum

Das Magazin der Bündner Baumeister
Ausgabe 2/25: August 2025
Herausgeber: Graubündnerischer Baumeister-
verband, Comercialstrasse 20, 7001 Chur
Auflage: 650 Exemplare
Gestaltung: Süsskind SGD Chur
Druck: Gammeter Media, St. Moritz

QR-Codes

Das Schwerpunktthema ist auch in Italienisch und Romanisch über den QR-Code online verfügbar.
Il tema centrale è visibile online anche in italiano e romancio tramite il codice QR.
Via il code QR è il tema principal era disponibel online en rumantsch e talian.

 Diese Ausgabe digital lesen (PDF).



Inhalt

4–7 Fachbeitrag

Massivbau im Hochbau – Potenziale, Wandel und neue Ansätze

8–11 Fachbeitrag

Ressourcenoptimierter Massivbau – Vom Pilotprojekt zur Haltung

12 Ausbildung

Erfolgreiche Abschlüsse QV 2025

13 Kolumne des Präsidenten

Ist Beton nachhaltig?

14 Jubilare

Jubilare

15 Aktuell

Kurz und Knapp

16 Kalender

Veranstaltungen

Editorial

« » **CO₂-Effizienz im Massivbau**



Das Bewusstsein um die Notwendigkeit, dem klimaschädigenden CO₂-Ausstoss entgegenzuwirken und endliche Ressourcen zu schonen, ist definitiv in der gesellschaftlichen und politischen Realität unserer Zeit angekommen. Dass dies gerechtfertigt und begründet ist, führen uns verschiedene durch

den Klimawandel mitbeeinflusste Umweltereignisse wie der Bergsturz im Lötschental dramatisch vor Augen.

Die Erstellung und der Betrieb von Bauten gehören zu den massgeblichen Emittenten von CO₂. Entsprechend bedeutsam sind die Vermeidung von CO₂ im modernen Bauprozess und eine hohe CO₂-Effizienz der Bauten über ihren gesamten Lebenszyklus. Die Bauwirtschaft leistet mit Innovationen in der Materialtechnologie und einer immer enger schliessenden Kreislaufwirtschaft einen wesentlichen Beitrag dazu. Entscheidend ist, dass die Voraussetzungen für ein CO₂-effizientes Bauvorhaben bereits bei der Konzeption und der Planung eines Projektes geschaffen werden. Bauherrschaft und Projektverfassende spielen dabei zentrale Rollen. Diese Ausgabe zeigt in den beiden Schwerpunktbeiträgen auf, wie ein öffentlicher Bauherr und ein Ingenieurbüro an das Thema herangehen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass es im Verbund aller Beteiligten gelingen wird, die künftigen gesellschaftlichen Bedürfnisse nach Bauleistungen nachhaltig und ressourcenschonend zu befriedigen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Andreas Felix
Geschäftsführer GBV

Fachbeitrag

Massivbau im Hochbau – Potenziale, Wandel und neue Ansätze

Der Massivbau ist eine der grundlegendsten und traditionsreichsten Bauweisen in der Architektur- und Konstruktionsgeschichte. Von römischen Aquädukten über mittelalterliche Burgen bis hin zu modernen Infrastrukturbauten – massive Konstruktionen prägen seit jeher unsere gebaute Umwelt.



Der Massivbau befindet sich im Wandel. Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts – Klimakrise, Ressourcenverknappung, Anforderungen an eine funktional wie ökologisch flexible Bauweise – fordern ein Umdenken. Klassische massive Konstruktionen müssen heute nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ökologisch und kulturell verantwortungsvoll gedacht und weiterentwickelt werden. Hier setzt eine neue Generation des Massivbaus an, die traditionelle Stärken mit innovativen Ansätzen verbindet; beispielsweise durch den Einbezug von Hybridbauweisen, Lehm- oder kreislauffähiger Materialstrategien.

Faszination Massivbau

Massivbau steht für das Schwere und Kompakte. Durch den gezielten Materialeinsatz von Stein, Beton oder Lehm entstehen Konstruktionen, die den physikalischen Prinzipien der Gravitation folgen und dadurch besonders stabil und standsicher sind.

Die Masse übernimmt dabei mehr als nur eine tragende und unmittelbar raumbildende Funktion. Massive Bauteile sind robust, langlebig und bieten einen zuverlässigen Schutz. Sie überdauern oft viele Generationen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Aufgrund ihrer hohen Dichte schützen sie effektiv vor Lärm und Feuer und tragen mit ihrer Fähigkeit zur Wärmespeicherung zu einem angenehmen und energieeffizienten Raumklima bei: Wärme wird aufgenommen, gespeichert und zeitversetzt wieder abgegeben.

Auch in gestalterischer Hinsicht bietet der Massivbau besondere Möglichkeiten. Er ermöglicht klare Raumformen, authentische Oberflächen und eine starke architektonische Präsenz.

Text: Andreas Kohne,
Kantonsbaumeister Kanton Graubünden

Aktuelle Herausforderungen

Der Massivbau steht zunehmend vor grossen Herausforderungen. Insbesondere die Klimarelevanz klassischer Massivstoffe rückt in den Fokus: Die Zementproduktion allein ist weltweit für rund 8% der CO₂-Emissionen verantwortlich. Auch die Herstellung von Naturstein oder Ziegel erfordert häufig energieintensive Prozesse. In Anbetracht der globalen Klimaziele wird daher der Einsatz alternativer Materialien wie CO₂-reduzierte Zemente, Recyclingbeton oder innovative Bindemittel immer dringlicher. Gleichzeitig wächst der Druck, Ressourcen effizienter zu nutzen und den Massivbau stärker in die Kreislaufwirtschaft zu integrieren. Konzepte wie «Design for Disassembly», das auf eine spätere sortenreine Demontage und Wiederverwertung abzielt, oder das sogenannte «Urban Mining», also das Rückgewinnen von Baustoffen aus bestehenden Gebäuden, gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Der Massivbau muss sich also neu erfinden: ökologischer, flexibler und ressourcenschonender – ohne dabei seine traditionellen Stärken wie Dauerhaftigkeit und Tragfähigkeit zu verlieren.

Neue Ansätze: Lehm- und Hybridbau

Rund ein Drittel der Weltbevölkerung lebt heute in Lehmbauten. Bei uns wird der Lehm- oder Ziegelbau derzeit wiederentdeckt als umweltfreundlicher, nachhaltiger Baustoff mit grossem ökologischem Wert. Lehm ist lokal verfügbar, lässt sich vollständig wiederverwenden und benötigt weder energieintensive Brennprozesse noch chemische Zusätze. Damit erfüllt er auf ideale Weise die Anforderungen an ein kreislauffähiges und emissionsfreies Bauen.

Beim Hybridbau werden unterschiedliche Elemente aus Massiv- und Filigranbau intelligent miteinander kombiniert. Ziel ist es, die jeweiligen Vorzüge aus den beiden Welten optimal zu nutzen. Jedes Material wird dort eingesetzt, wo es seine Vorteile am besten entfalten kann. So entstehen vielfältige, innovative Kombinationen – sei es auf materieller, technischer oder konzeptioneller Ebene.

Im Vergleich zur traditionellen Massivbauweise ermöglichen Holz-Hybridlösungen beispielsweise Einsparungen von bis zu 50 Prozent Beton und bis zu 80 Prozent Stahl – beides Materialien, die bei ihrer Herstellung zu den grössten Verursachern von CO₂-Emissionen zählen.





Bild: Foto Ingo Rasp – Verkehrsstützpunkt Chur KAPO GR, offene Büroarbeitsplätze

Klimaschonendes Bauen am Beispiel des Verkehrsstützpunkts Chur

Der Neubau des Verkehrsstützpunkts in Chur ist ein Vorzeigeprojekt im Rahmen des «Green Deal für Graubünden». Der Bau von Comamala Ismail Architects zeigt eindrücklich, wie sich die Treibhausgasemissionen im Bauwesen durch gezielte Massnahmen deutlich senken lassen – ohne Abstriche bei Funktionalität oder Komfort.

Im Zentrum steht ein ressourcenschonender Ansatz: Das kompakt und turmartig gestaltete Gebäude überzeugt durch ein schlankes Tragwerk und möglichst minimal dimensionierte Bauteile. Durch die Reduktion der Betonmenge und des Bewehrungsgehalts wird der CO₂-Ausstoss weiter gesenkt. Zusätzlich werden innovative Baustoffe wie Beton mit Pflanzenkohle (KLARK) verwendet. Und im Inneren sorgen ungebrannte Lehmbausteine bei den nichttragenden Wänden für ein angenehmes Raumklima.



Die intelligente Raumorganisation und flexible Nutzungskonzepte tragen dazu bei, den Einsatz von Materialien und Energie zu reduzieren. Dabei steht das Prinzip der Suffizienz im Vordergrund – also die Idee, mit weniger mehr zu erreichen. Überflüssige Schichten und Materialien wurden bewusst weggelassen. In der Autoeinstellhalle wurde so auf eine betonierte Bodenplatte verzichtet. Die Gebäudetechnik folgt dem Low-Tech-Prinzip: einfach, robust und ressourcenschonend.

Neben der Einsparung von Ressourcen spielt auch die Eigenproduktion von Energie eine zentrale Rolle: Photovoltaikmodule an sämtlichen Fassaden und auf dem Dach ermöglichen erneuerbare Energie direkt vor Ort zu erzeugen und prägen den Gebäudeausdruck. Diese Anlagen produzieren mehr Energie, als für den Betrieb notwendig ist. Durch diese «Negativemissionen» können aus der Erstellung entstandene Emissionen (Graue Energie) kompensiert und über die Jahre abgebaut werden.



Bild: Foto Ingo Rasp – Verkehrsstützpunkt Chur KAPO GR, Fassade mit PV-Modulen



Fachbeitrag

Ressourcenoptimierter Massivbau – Vom Pilotprojekt zur Haltung

Die Bauwirtschaft befindet sich im Wandel: Ressourcenknappheit, Klimaziele und gesellschaftlicher Druck verlangen neue Strategien und differenzielle Konzepte im Umgang mit unseren Ressourcen. Der Massivbau ist dabei ein entscheidender Teil der Lösung – wenn er präzise geplant, materialgerecht konstruiert und konsequent interdisziplinär weitergedacht wird. Das Projekt «SRF Campus Zürich» zeigt exemplarisch, wie ressourcenschonendes Bauen im Massivbau gelingen kann – nicht durch Verzicht, sondern durch Innovation. Es bildet die Grundlage einer Haltung, die in mehreren aktuellen Wettbewerbsprojekten bis zur Realisierung weiterentwickelt wurde – mit ReUse, Kreislaufwirtschaft und einem neu verstandenen Begriff von Dauerhaftigkeit.



Bild: Während der Bauphase wird die gesamte Spannweite der Gitterdecke erlebbar

Campus SRF Zürich – massiv, aber effizient – «Material und Baulandreduzierer»

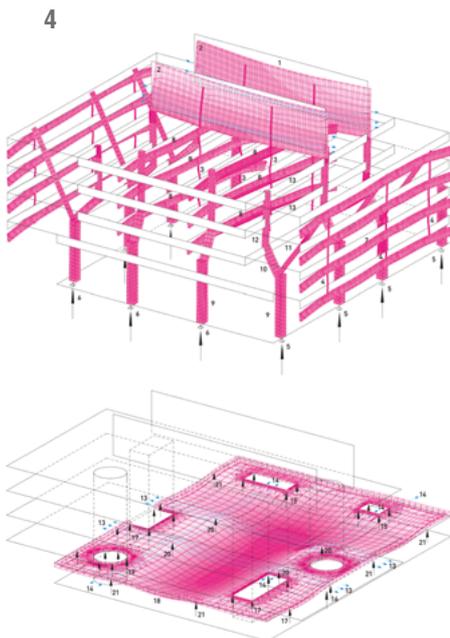
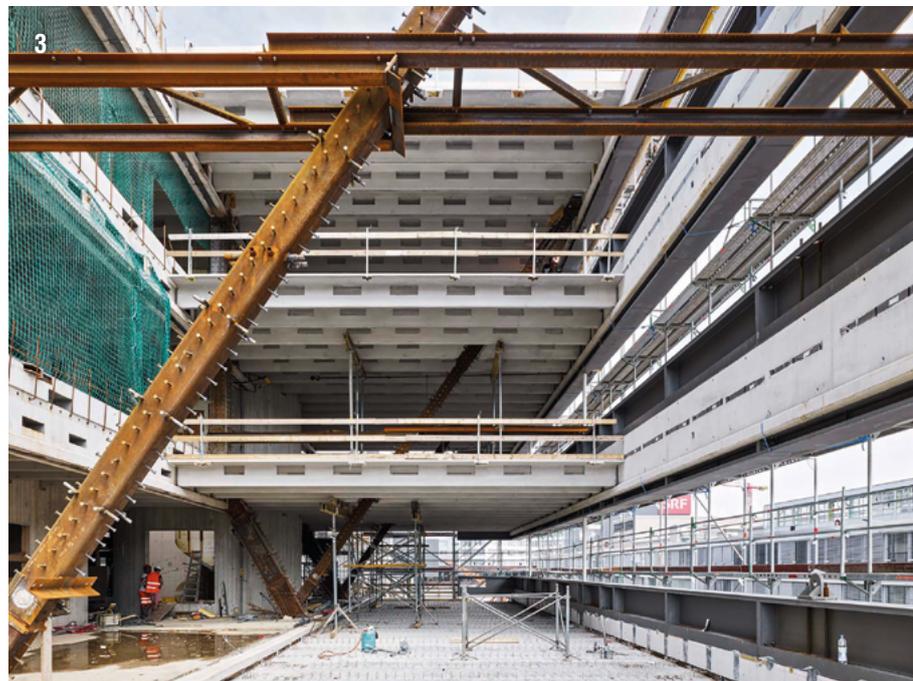
Der Neubau für das Schweizer Radio und Fernsehen in Zürich-Leutschenbach ist ein technologischer wie konstruktiver Meilenstein. Das Projekt basiert auf einem hybrid konstruierten Haupttragwerk mit vorgespannten Ortsbetonkassettendecken im Sockelgrundriss des Erdgeschosses wie auch im ersten Obergeschoss sowie einer umlaufend auskragenden, hängenden vorfabrizierten Rippendeckenstruktur. Diese Rippendecken wurden im Deckenkranzbereich des ersten Obergeschosses sowie in allen

höher liegenden Geschossen verbaut. Diese Strukturdifferentierung ermöglichte grosse Spannweiten bei geringem Materialeinsatz, was zu einer minimalen Masse und somit zu einem reduzierten Aufwand für Fundamentierung und Pfählung führte. Des Weiteren ermöglichte diese Struktur ein gleichzeitiges Bauen des Hochbaus nach oben, über der in Deckelbauweise realisierten Tiefgarage, in welcher nach unten gebaut wurde.





Dank der Schrägstellung der Stützen in Kombination mit Abhängungen konnten die dreiseitigen Auskragungen in einer material-effizienten Bauweise bewältigt werden.



Die Konstruktionsweise verlangte gut koordinierte Bauprozesse, die horizontal und vertikal zeitgleich in verschiedene Richtungen erfolgten.

Bild 1: Errichtung der Schrägstütze

Bild 2: Abhängung der Fassadenträger mit anschließender Platzierung der Rippendeckenelemente

Bild 3: Bauzustand mit Einbringung der Rippendecke an die Hängeträger

Bild 4: Diagramm Verformung des statischen Systems



Bild: Foto der erdgeschaltes
Schlitzwände

Aufgrund der Limitierung der maximalen Gebäudehöhe durch Bauvorschriften und der Vorgabe grosser nutzbarer Raumhöhen war die Konstruktion möglichst effizient und schlank zu konzipieren. Daraus resultierte ein baumartiges Traggerüst mit einer Konzentration der Lastabtragung auf wenige Strukturelemente. Der Deckenspiegel sollte in minimaler Stärke, akustisch getrieben, gebaut werden. Die statisch notwendige Höhe wurde über perforierte Rippen und Kassetten generiert. Diese Perforation dient dem Verweben der Struktur mit der Haustechnik, welche trotz integrativen Lagensystems allseitig gut zugänglich verbaut worden ist.

Die Erde als Schalung

Ein Gegenstück zur «baumartigen» Struktur des vorgängig beschriebenen News- und Sportcenters bildet die in die Erde gebettete Tiefgarage, welche direkt unter dem Hochbau verortet ist. Sie entwickelt sich in einem städtebaulichen Korridor zwischen den Bestandsbauten nach unten und ermöglicht eine optimale Ausnützung des Areals. Die herausfordernden geologischen Bedingungen mit artesisch gespanntem Grundwasserspiegel beflügelten die Kreativität in der Entwicklungsphase, was zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Material «Erde» und Landverbrauch führte. Die Schlitzwände und die Deckelbauweise zeigen, wie ohne Schalung gebaut werden kann, indem der Beton bei den Decken direkt auf und bei den Wänden direkt in die gewachsene, organisch geformte «Erdschalung» gegossen wird.

Der Beton kommt in diesem Projekt gezielt dort zum Einsatz, wo seine spezifischen Stärken gefragt sind: bei der strukturellen Lastabtragung, bei erdberührten Bauteilen und als thermisch aktive Masse. Leichte Stahlbauteile, die Zugkräfte aufnehmen, ergänzen die Konstruktion. Der Materialmix folgt keiner Ideologie sondern einer ingenieurgeführten Ökonomie: für jede Funktion das passende Material, präzise eingesetzt und dauerhaft gedacht.

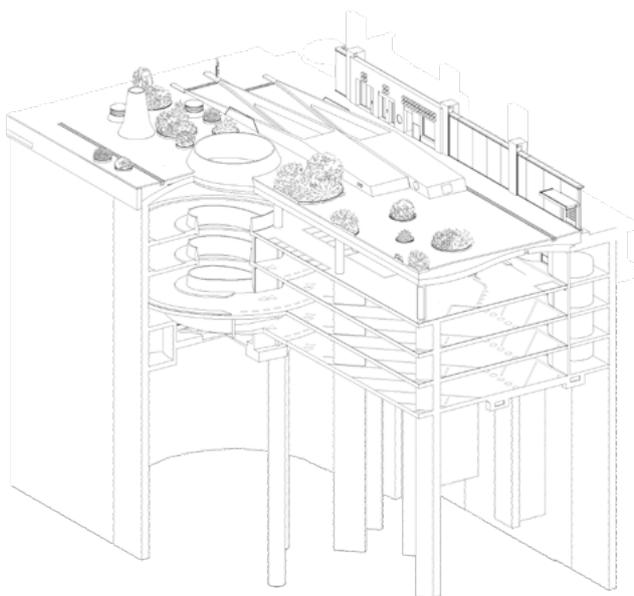


Bild: Trimetrie der Tiefgarage
inkl. der umfassenden Schlitzwände



Themen aus der Praxis – Erkenntnisse aus den Wettbewerbsprojekten

1. ReUse und Urban Mining – Beton und Stahl in zweiter Nutzung

In mehreren Wettbewerbsprojekten wurden Tragstrukturen entwickelt, die vollständig oder in Teilen aus wiederverwendeten Bauteilen bestehen – etwa Betondecken aus Rückbauprojekten oder Stahlträger aus Abbruchobjekten. Die Projekte zeigen, dass Urban Mining mehr als ein theoretisches Konzept ist: Wenn Planung, Rückbau und Lagerung frühzeitig aufeinander abgestimmt werden, lassen sich normgerechte ReUse-Komponenten effizient einsetzen.

Durch Modulbauweisen mit reversiblen Fügungen, trockene Montage statt Nassbau, und dem Verzicht auf verklebte Schichten wird ein späterer sortenreiner, wirtschaftlicher Rückbau ermöglicht. Das Prinzip «Design-for-disassembly» legt das Fundament für eine spätere Weiter- und Wiederverwendung der langlebigen Bauteile aus Beton.

2. Konstruktive Suffizienz – weniger bauen, aber besser

Ein weiterer Hebel für Ressourceneffizienz ist das gezielte Weglassen und Optimieren: Weniger Untergeschosse, geringere versiegelte Flächen, weniger Ausbau. In einer Studie für die UZH wurden beispielsweise 60% weniger Volumen unter Terrain gebaut als in der ursprünglichen Machbarkeitsstudie vorgesehen – was zu einer merklichen ökologischen und ökonomischen Verbesserung führte.

3. Materialgerechtigkeit und Kombination

Die vorgestellten Projekte zeigen, dass ein differenzierter Umgang mit Beton in Verbindung zusätzlicher Materialien neue Qualitäten schafft. Beton bleibt unverzichtbar, wenn es um thermische Masse, Brandschutz und Dauerhaftigkeit geht. Stahl ist das Mittel der Wahl für Zugkräfte, Hybridträger oder ReUse-Elemente. Holz schafft Konstruktionen mit wenig Eigenmasse und fungiert als natürlicher CO₂-Speicher. Durch neue chemische Prozesse oder die Beimischung zusätzlicher (Kohlenstoff-)Additive dient auch der Massivbau bereits heutzutage als CCS-Speicher (carbon capture and storage).

Der ressourceneffiziente Massivbau ist kein Widerspruch, sondern eine Frage der Haltung. Er setzt voraus, dass Planende, Bauherrschaften und Ausführende frühzeitig und integrativ zusammenarbeiten – mit einem neuen Verständnis für Materialkreisläufe, Bauzeiten, Nutzungsszenarien und spätere Rückführung. Als integrales Planungsteam möchten wir unseren Beitrag zu einer zukünftigen Bauweise leisten, denken die Baustoffe von ihrer Herkunft her, sehen Gebäude als Materialdepots und schaffen neue Standards für das Bauen von morgen.

Text: Martin Valier, Bauingenieur,
Dipl.-Ing. Bauingenieur HTL (HTW Chur),
Geschäftsleitung Penzel Valier

Bild: Innenvisualisierung Wettbewerb UZH – ReUse
Stahltragwerk mit wiederverwendeten Betonelementen



Bildung

Erfolgreiche Abschlüsse Qualifikationsverfahren 2025

MaurerIn EFZ

Rangnote 5.6

Marc Casaulta, Savoldelli Tanno SA, Impresa da baghegiar, Vella

Rangnote 5.5

Fabio Mengolli, Rocca + Hotz AG, Bauunternehmung, Zuoz

Rangnote 5.4

Daniel Brizzi, Costa AG, Hoch- und Tiefbau, Pontresina

Rangnote 5.3

Elia Jäger, Zindel + Co. AG, Maienfeld

Mattia Ricetti, Zala Manuele, Impresa costruzioni, Li Curt

Pietro Tabacchi, Costa AG, Hoch- und Tiefbau, Pontresina

Florian Walsler, VETSCH-BAU.CH AG, Küblis

Carlo Acerboni, Bordoli Erben AG, Jenaz

Brusk Ahmad, Cazis

Melody Andenmatten, Luzi Bau AG, Zillis

Andri Brägger, Hartmann & Sohn AG Fideris, Fideris

André Emilio Bühler, Lazzarini AG, Bauunternehmung, Samedan

Elia Caria, Lazzarini AG, Bauunternehmung, Chur

Michele Carnini, CAPELLI SA, Impresa costruzioni, Li Curt

Paolo Caspani, Nicol. Hartmann & Cie. AG, St. Moritz

Fabio Cimetti, Nicol. Hartmann & Cie. AG, St. Moritz

Leonardo Colzada, O. Christoffel AG, St. Moritz

Moussa Dembele, Hew AG Bauunternehmung Chur, Domat/Ems

Jonas Fischer, HELG + KAUFMANN AG, Davos Platz

Gabriel Galli, Lazzarini AG, Bauunternehmung, Samedan

Isaia Gossi, Seiler AG, Hoch- und Tiefbau, Pontresina

Jan Hänni, J. Rizzi AG, Cazis

Jan Heldstab, Hoffmann Bau AG, Davos Dorf

Rodrigo Lima Martins, Erni AG Bauunternehmung, Flims Dorf

Kyron Nay, Nicol. Hartmann & Cie. AG, Chur

Sebastiano Pozzi, D. Martinelli AG, Bauunternehmung, St. Moritz

Dario Repole, Zindel + Co. AG, Maienfeld

Martin Enea Rezzoli, Giovannini Casaccia SA, Impresa costruzioni, Casaccia

Damian Schlegel, Heini AG, Bauunternehmung, Rhäzüns

Nicholas Sozzoni, D. Martinelli AG, Bauunternehmung, St. Moritz

Serino Sprecher, Zindel + Co. AG, Maienfeld

Noé Tanner, Zindel + Co. AG, Maienfeld

Julian Andrea Wanner, Nicol. Hartmann & Cie. AG, Chur

BaupraktikerIn EBA

Luka Cardoso Barradas, STRABAG AG, Zweigniederlassung Disentis, Disentis/Mustér

Joshua Da Sacco, Luzi Bau AG, Zillis

Rodrigo Da Silva Oliveira, Erni AG Bauunternehmung, Flims Dorf

Lauro Matteo Schmed, STRABAG AG, Zweigniederlassung Disentis, Disentis/Mustér

StrassenbauerIn EFZ

Rangnote 5.4

Donat Deplazes, Cellere Bau AG, Untervaz

Lukas Blumer, METTLER PRADER AG, Bauunternehmung, Chur

Francisco-Tiberiu Catana, Walo Bertschinger AG Graubünden, Bauunternehmung, Zizers

Marc Furger, METTLER PRADER AG, Bauunternehmung, Chur

Cyriel Meier, METTLER PRADER AG, Bauunternehmung, Chur

Gian-Andrea Ryffel, Schlub AG Nordbünden, Bauunternehmung, Chur

Industrie- und UnterlagsbodenbauerIn EFZ

Rodrigo Emanuel Barbeiro Neves, Senso Schweiz AG, Chur

GleisbauerIn EFZ

Rangnote 5.3

Elias Kramer, login Berufsbildung AG, Region Ost, Landquart



Bild: Erfolgreiche Absolventen: MaurerIn mit B. Fischli (h.r.)
und M. Pirola (2.h.l.) und C. Müller (h.l.)

Kolumne des Präsidenten

Ist Beton nachhaltig?



Wenn wir an Holz denken, stellen wir uns oft einen natürlichen, nachhaltigen und umweltfreundlichen Baustoff vor.

Und in vielerlei Hinsicht ist es auch so: Holz speichert Kohlendioxid, was zu einer Reduzierung der Kohlendioxidemissionen führt.

Beton hingegen wird meistens als nicht nachhaltig kritisiert, da für seine Herstellung viele Ressourcen benötigt werden. Zement, ein Hauptbestandteil von Beton, trägt weltweit zu den größten Treibhausgasemissionen bei. Viele Menschen sind daher der Überzeugung, dass die Betonproduktion umweltschädlich und deshalb nicht für nachhaltiges Bauen geeignet ist.

Gerade der Vergleich mit anderen Baustoffen zeigt hingegen, wie gut sich Beton für die Wiederverwendung (Kreislaufwirtschaft) eignet. Recyclingbeton lässt sich im Bauwerk bei vielen Verwendungen gleich wie herkömmlicher Beton einsetzen.

Im Vergleich dazu kann beispielsweise Altholz aus dem Baubereich überwiegend nur thermisch verwertet werden. Bei der Verbrennung wird das im Altholz gebundene CO₂ jedoch wieder freigesetzt.

CO₂-speichernder Baustoff für die Zukunft

Die allgemeine Meinung, dass Recyclingbeton nur als zweitklassiger Beton verwendet werden kann, ist deshalb längstens überholt.

Der innovative Recyclingbeton verbindet höchste Qualität mit aktivem Klimaschutz und macht aus Abbruchmaterial einen Baustoff für die Zukunft.

Durch CO₂-Mineralisierung wird gasförmig CO₂ dauerhaft im Granulat gespeichert. So entsteht ein Beton, der nicht nur wiederverwendet, sondern zum echten CO₂-Senker wird.

Auch die Zementindustrie hat sich in dieser Hinsicht stark entwickelt:

- **Mit den neuen Portlandkomposit-Zementen kann der Klinkergehalt im Zement deutlich verringert werden. Die Reduktion gegenüber einem herkömmlichen Portlandzement liegt ca. bei 20%.**
- **Diese neue Generation von Beton unterstützt ein umweltbewusstes Bauen und setzt dabei auf bewährte Qualität und Innovation.**
- **Wir Baumeister sind gefordert, dass Recyclingbeton mehr eingesetzt wird. So müssen wir die Planer schon früh motivieren, bei der Ausschreibung häufiger RC-Beton vorzuschreiben.**

Was ich aber noch wichtiger finde, ist die Kommunikation nach aussen an die Öffentlichkeit.

Und da sind wir Baumeister sowie die Kies- und Betonindustrie gefordert, aufzuzeigen, dass Beton nachhaltig und in Bezug auf die Kreislaufwirtschaft gegenüber anderen Baustoffen absolut ebenbürtig ist.

Maurizio Pirola
Präsident GBV



Wer macht seit 2735 Jahren aus Visionen Wirklichkeit?

Der Bündner Baumeister natürlich. Er setzt Träume, Pläne und Projekte grundsolid in die Realität um. Vom Fundament bis zum First. Für alle Menschen, für ganz Graubünden. Nur schon die Mitarbeiter mit runden Arbeitsjubiläen sorgen dank 2735 Arbeitsjahren dafür, dass Graubünden eine Zukunft hat. Herzliche Gratulation und Dankeschön!

45 Jahre: Schmed Sigis, Beer SA, Rabius

40 Jahre: Carlini Maurizio, Berther Pflasterungen AG, Untervaz | Jud Stefan, Hew AG Bauunternehmung Chur, Domat/Ems | Pirola Maurizio, D. Martinelli AG, St. Moritz

35 Jahre: Almeida Silva Henrique Manuel, Bianchi Bau AG, Obersaxen | Bordoli Maja, Bordoli Erben AG, Jenaz | Fanzini Giacomo, Costa AG, Pontresina | Faria Miranda Davide, Loretz SA, Sedrun | Nonini Emilio, Lazzarini AG, Chur - Samedan - Buchs | Odermatt Sandro, Costa AG, Pontresina | Rodigari Aurelio, Seiler AG, Pontresina | Roth Andreas, Lazzarini AG, Chur - Samedan - Buchs | Wehrli Thomas, Seiler AG, Pontresina

30 Jahre: Alves Bouca Nova Eliseu, Salvodelli Tanno AG, Vella | Cramer Cornelia, Costa AG, Pontresina | Cortese Gregorio, Hew AG Bauunternehmung Chur, Domat/Ems | Della Bella Marcello, Seiler AG, Pontresina | John Gerhard, Heini AG, Rhâzüns | Lanfranchi Ivo, Hew AG Bauunternehmung Chur, Domat/Ems | Loher Steven, Casutt Züger AG, Falera | Morim da Fonte Sandro Filipe, Loretz SA, Sedrun | Oliveira Ferreira Armindo, Bianchi Bau AG, Obersaxen | Pinto José Augusto Manuel, METTLER PRADER AG, Chur | Rodrigues da Silva Jose Carlos, Erni AG Bauunternehmung, Flims Dorf

25 Jahre: Aliesch Markus, Erni AG, Bauunternehmung, Flims Dorf | Agosti Gianni, Seiler AG, Pontresina | Belem Duarte Vitorino Jorge, METTLER PRADER AG, Chur | Capaul Pius, Savoldelli Tanno SA, Vella | Cascino Saverio, Toldo Strassen- und Tiefbau AG, Landquart | Casutt Patric, Casutt Züger AG, Falera | Caviezel Claudio, Savoldelli Tanno SA, Vella | Caviggelli Lothar, Erni AG Bauunternehmung, Flims Dorf | Craveiro Macedo Carlos Alberto, Beer SA, Rabius | Craveiro Rodrigues Armando José, L. Candrian SA, Ilanz | Da Cruz Miranda José Candido, Bianchi Bau AG, Obersaxen | De Falco Salvatore, Hew AG Bauunternehmung Chur, Domat/Ems | Della Pona Michele, Costa AG, Pontresina | Dias Gouveia Almerindo, Capelli SA, Li Curt | Di Lanzo Maurizio, HELG + KAUFMANN AG, Davos | Dos Anjos Aradas Nuno Miguel, Luzi Bau AG, Zillis | Faria de Azevedo Joao Paulo, METTLER PRADER AG, Chur | Faria Gomes Manuel, Loretz SA, Sedrun | Fernandes Pereira Antonio Joaquim, Casutt Züger AG, Falera | Fernandes Neto José Manuel, Casutt Züger AG, Falera | Galovac Ivan, METTLER PRADER AG, Chur | Gomes de Araujo Carlos, Heini AG, Rhâzüns | Gusturanaj Arlind, Cellere Bau AG, Untervaz | Illia Cristian, Seiler AG, Pontresina | Martins Silva Jose, Hew AG Bauunternehmung Chur, Domat/Ems | Martins da Silva Sergio Paulo, Erni AG Bauunternehmung, Flims Dorf | Matias Lopes Sergio Miguel, Erni AG Bauunternehmung, Flims Dorf | Mauricio Rodrigues Gabriel Alexandre, Rocca + Hotz AG, Zuoz | Menegola Giovanni, Lazzarini

AG, Chur - Samedan - Buchs | Mildenberger Richard, Costa AG, Pontresina | Pereira de Oliveira Joao Paulo, Luzi Bau AG, Zillis | Pereira Teixeira Americo, F. Ili Somaini SA, Grono | Pfister Urs, Toldo Strassen- und Tiefbau AG, Landquart | Pinto Diaquino, vetsch-bau.ch AG, Küblis | Pogliési Fabio, Bordoli Erben AG, Jenaz | Ribeiro de Castro Maria Celeste, Seiler AG, Pontresina | Santos da Silva Antonio Vitor, Costa AG, Pontresina | Silva Gomes Manuel Fernando, Costa AG, Pontresina | Sorbara Antonio, D. Martinelli AG, St. Moritz | Sousa da Silva Manuel, Loretz SA, Sedrun | Vieira Silva Luis Paulo, Parpan Bau AG, Lenzerheide

20 Jahre: Albin Corsin, Hew AG Bauunternehmung Chur, Domat/Ems | Alves Maria José Paulo, METTLER PRADER AG, Chur | Barata Antunes Jose, Hew AG Bauunternehmung Chur, Domat/Ems | Bertolina Gabriele, Lazzarini AG, Chur - Samedan - Buchs | Bianchi Massino, Seiler AG, Pontresina | Bordoli Dario, Bordoli Erben AG, Jenaz | Caduff Florian, CRESTAGEO AG, Chur | Confortola Claudio, Lazzarini AG, Chur - Samedan - Buchs | Coppola Michele, Erni AG Bauunternehmung, Flims Dorf | Couto Antunes Cristiano Flavio, Casutt Züger AG, Falera | Da Costa Moreira Cesario, HELG + KAUFMANN AG, Davos | Da Cunha Araujo José, Luzi Bau AG, Zillis | Da Silva Alves Jorge Manuel, Battaglia Bau AG, Savognin | Da Silva Lopes Joaquim, METTLER PRADER AG, Chur | Da Silva Oliveira José Carlos, Loretz SA, Sedrun | Del Vecchio Gianluca, Seiler AG, Pontresina | Denoth Ralph, Käppeli Bau AG, Sargans | De Sousa Pedreiras Paulo José, Bianchi Bau AG, Obersaxen | Dos Santos Rodrigues Manuel, vetsch-bau.ch AG, Küblis | Fernandes Lopes Joao Carlos, Casutt Züger AG, Falera | Fernades Monteiro José Antonio, Seiler AG, Pontresina | Ferreira dos Santos Rui Manuel, Seiler AG, Pontresina | Ferrari Sandro, Lazzarini AG, Chur - Samedan - Buchs | Freixiela Rebele José Antonio, METTLER PRADER AG, Chur | Gomes Coelho Joaquim Manuel, Lazzarini AG, Chur - Samedan - Buchs | Gomes da Silva Bruno Filipe, Lazzarini AG, Chur - Samedan - Buchs | Gomes Martins Esteveao, Loretz SA, Sedrun | Haas Claudio, Hew AG Bauunternehmung Chur, Domat/Ems | Henriques Rui Manuel, Bianchi Bau AG, Obersaxen | Joos Reto, Cellere Bau AG, Untervaz | Kohler Josef, CREABETON AG, Trimmis | Martins de Araujo Joaquim Jorge, Bautas AG, Thusis | Minniti Giuseppe, Bordoli Erben AG, Jenaz | Miranda de Faria Carlos Antonio, Lazzarini AG, Chur - Samedan - Buchs | Monteiro de Almeida José Antonio, Casutt Züger AG, Falera | Morim Alves Hugo Roberto, J. Rizzi AG, Cazis | Pereira da Silva Manuel Joaquim, Rizzi AG, Cazis | Pereira Maciel Bruno Filipe, Lazzarini AG, Chur - Samedan - Buchs | Pereira Teixeira Carlos Alexandre, Rocca + Hotz AG, Zuoz | Perez Pineiro José Antonio, METTLER PRADER AG, Chur | Piccolotto Lino, D. Martinelli AG, St. Moritz | Rageth Gian, Luzi Bau AG, Zillis | Ricetti Severino, Costa AG, Pontresina | Ruinatscha Jon, Hew AG Bauunternehmung Chur, Domat/Ems | Zhaku Urim, Foser AG, Malans

Aktuell

Kurz und Knapp

Rückblick Generalversammlung 2025

Am 2. Mai 2025 fand die diesjährige Generalversammlung des Graubündnerischen Baumeisterverbandes (GBV) im Hotel Marsöl in Chur statt. Rund 90 Mitglieder sowie Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung nahmen teil und machten die Veranstaltung zu einem gelungenen Treffen der Bündner Bauwirtschaft.

Die statutarischen Traktanden wurden allesamt gutgeheissen. Die Begrüssungsrede wurde vom Churer Stadtpräsidenten Hans Martin Meuli gehalten. Für inhaltliche Impulse sorgten hochkarätige Beiträge: Der Kantonsbaumeister Andreas Kohne unterstrich in seiner Rede die Bedeutung einer vorausschauenden, verantwortungsbewussten Bauwirtschaft.

Bernhard Salzmann, Direktor des Schweizerischen Baumeisterverbandes, informierte über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen auf nationaler Ebene, insbesondere im Bereich der Berufsbildung und des Arbeitsmarktes.

Ein besonderer Höhepunkt war das Gastreferat von Bernhard Schär, ehemaliger Sportredaktor bei Radio SRF, der unter dem Titel «Parallelen Spitzensport – Bauwirtschaft» spannende und motivierende Einsichten vermittelte.

Ausblick

Fiutscher 2025

Vom 12. bis zum 16. November 2025 findet in der Stadthalle Chur die Berufsschau Fiutscher statt. Die Fiutscher bildet eine hervorragende Plattform, um den Besuchenden die Vielfalt der beruflichen Grundbildung über die ganze Bandbreite der Branchen mit ihren Lehrberufen aufzuzeigen.

Die Berufsschau richtet sich gleichsam an jugendliche Berufswählende wie auch an Eltern und Lehrpersonen. Der GBV präsentiert am Stand eine breite Palette der Bauberufe. An dieser Stelle danken wir den Mitwirkenden, die den GBV aktiv unterstützen.



Bild: Maurerlernende beim ök-Natursteinmauerwerk

Natursteinkurs 2025 Ruine Solavers

Mauern mit Geschichte – Lernen fürs Leben

Auf der Burgruine Solarvers in Seewis setzen 70 Lernende ihre Kraft und ihr Können für den Erhalt eines Bündner Kulturguts ein. Der Natursteinkurs gehört zur Ausbildung – und fand dieses Jahr das letzte Mal statt.

Regionalveranstaltungen Herbst 2025

- 11.11.2025 Nordbünden, Ort noch offen
- 12.11.2025 Surselva, Ort noch offen
- 19.11.2025 Südbünden, Ort noch offen
- 20.11.2025 Mittelbünden, Ort noch offen

Vorschau

Die nächste Ausgabe des «Bündner Baumeister» erscheint im Herbst 2025 und widmet sich dem Thema «E-Mobilität in der Bauwirtschaft».

Veranstaltungen 2025

26. August
Vorstandssitzung GBV
Chur

22. Oktober
Vorstandssitzung GBV
Mittelbünden

23. Oktober
Klausurtagung
Mittelbünden

11. November
Herbstveranstaltung
Region Nordbünden

12. November
Herbstveranstaltung
Region Surselva

19. November
Herbstveranstaltung
Region Südbünden

20. November
Herbstveranstaltung
Region Mittelbünden

04. Dezember
Vorstandssitzung mit
Kontaktforum
Chur

Alle Veranstaltungen immer online unter:
www.gbv.ch/terminkalender-2025

**Graubündnerischer
Baumeisterverband**

Comercialstrasse 20
Postfach 291
CH-7001 Chur

Tel. 081 257 08 08
Fax 081 257 08 09

gbv@gbv.ch
www.gbv.ch